

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 4. April 1880.

№ 38.

Centralkasse — Kassenverband?

Aus dem Rheingau, 29. März.

A. G. Diese Frage beschäftigt soeben die Gauvorstände unsers Vereins. Beide Vorschläge haben ihre Gegner, aber auch ihre Anhänger. Hauptsache bei der Entscheidung ist daher, mit großer Sachlichkeit und Genauigkeit zu Werke zu gehen und die Verantwortung dieser Frage nicht unter dem Eindrucke von sich aufräumenden Scheingründen, sondern vom Standpunkte der allgemeinen Nützlichkeit zu geben.

Gegen eine Central-Krankenkasse hat man vor einiger Zeit den nicht unbegründeten Einwurf gemacht, daß sie den Gauvereinen die Selbstverwaltung raube und dieselben zu bedeutungslosen Abstimmungs-Apparaten umwandle. Diesem Vorwurf wird entgegengehalten, daß jeder Gau das Recht der Antragstellung u. dgl. habe. Man wird gewiß zugeben, daß dieses Recht nur ein sehr verkümmertes bei der Centralisation sein kann. Erwägt man nämlich, welche Schwierigkeiten es hat, mit jedweden Antrag sich auf einem so ausgedehnten Gebiete, wie das des Unterstützungsvereins ist, Bahn zu brechen, so liegt klar zu Tage, daß eine Gaukasse leichter den Anforderungen ihrer Mitglieder wird Geltung schaffen können, als eine auf nationaler Basis beruhende Krankenkasse. Besonders fällt bei letzterer die mühselige Auseinandersetzung größtentheils fort, welche doch zwischen Antragsteller und Antrag-Annehmenden von so unbedingt nützlichen Folgen begleitet ist und zur Klärung der Ansichten so unermesslich viel beiträgt. Kurz, Gaukassen werden ungleich besser mit allen sich nöthig machenden Reformen Schritt halten und sich ihrem kleinern Kreise von Mitgliedern besser anpassen können, als eine große Kasse.

Weiter wird gegen die Centralkasse der Grund geltend gemacht, daß sie weniger leisten könne als viele Gau- und andere Krankenkassen bei niedrigem Beitrag. Man schmünzelt dabei und wirft einen liebäugelnden Blick auf die aufgespeicherten Kapitalien, übersieht aber dabei ganz die Zukunft, welche sich doch allen Kassen einmal sehr unangenehm fühlbar machen dürfte. Wir hatten schon Beispiele, wo sonst sehr gut fundirte Kassen sich ungeheuer winden mußten, um nicht zu unterliegen. Darum traue man nicht auf einen großen Kriegsschlag angesichts des vernichtenden Menschenfeindes, der Krankheit, und bedenke, daß sieben magere Jahre den Ueberfluß von sieben fetten Jahren sehr leicht aufzehren können. Stabile, gesicherte Zustände werden erst im Kranken-Unterstützungswesen eintreten, wenn dasselbe im großen Maßstabe organisiert ist. Es ist gewiß nicht ermutigend für die kranken Mitglieder einer Kasse, wenn sie bei hohem Krankenstande die Aussicht vor sich haben, ihr in der Regel nie überflüssig hohes Krankengeld vermindert zu sehen, ebensowenig wie es erfreulich für die gesunden Mitglieder ist, eine Steuer-Erhöhung beschließen zu müssen. Es sind das Vorgänge, welche immer unangenehme Folgen haben und einen schlechten Eindruck zurücklassen.

Und das dürfte durch die Centralkasse verhindert werden, da der Ueberfluß eines Gaus das Defizit des andern deckt. Denke man daher in den momentan sorglos und sicher dastehenden Gaukassen auch an die alles Mögliche im Schoße bergende Zukunft und decke den Brunnen zu, ehe das Kind hineingefallen ist.

Das waren zwei Gründe gegen die Centralisation. Wir wollen kurz einige hauptsächliche Gründe für dieselbe beleuchten.

Die Central-Krankenkasse soll das Mittel sein, daß die Rechte, welche Collegen an einem Orte erworben haben, an dem andern Orte voll anerkannt werden. Es wird mit Recht behauptet, daß dieses humane Prinzip sich erst durch die Centralkasse zur Wahrheit machen lasse. Allerdings ist das auch auf dem Boden eines Kassenverbandes zu bewerkstelligen, aber da müßten wir Engel und keine Menschen sein. Es ist sehr fraglich, ob ein einheitliches Statut für 20 Kassen (wir haben für jeden Gau eine Kasse im Auge) durchzubringen wäre, und doch ist nur durch Statuten-Einheit und Gleichheit wahre Gegenseitigkeit möglich. Dabei bedenke man die Verhandlungen zwischen zwanzig Kassen. Jede Aenderung des einen Statutes würde (immer die weiteste Gegenseitigkeit festhaltend, wie sie sich in der Centralkasse bietet) die Aenderung der 19 anderen Statuten bedingen. Dringt eine Aenderung nicht durch, so ist die einfachste Folge eine Absonderung von dem Kassenverbande und das Ende in der Zersplitterung und Vereinzelung der Kassen zu suchen.

Aber noch ein anderer Punkt spricht für die Centralkasse, d. i. die einheitliche Verwaltung. Der Kassenverband erfordert, daß die Generalversammlungen eingeschriebener Hilfskassen demselben zustimmen und ein Vorstand aus den Vorständen der beteiligten Kassen gewählt wird zur Oberleitung, also eine Verwaltung, deren Mitglieder ihren Wohnsitz in verschiedenen Orten haben. Schon dieses Bild der Zersplitterung weist auf eine Centralkasse hin, wenn man überhaupt eine wahre Gegenseitigkeit wünscht. Es hat der vertheilt wohnende Gesamtvorstand mit den Vorständen der einzelnen Kassen, diese mit ihren Generalversammlungen und den sie beaufsichtigenden Behörden zu rechnen. Welches erfreuliche Bild dagegen bietet die Centralkasse: ein Statut, ein Vorstand, eine Generalversammlung, eine Behörde sind hier maßgebend für die Mitglieder der Kasse. Der Vortheil liegt auf der Hand.

Kommen wir zum Fazit. Im ersten Theil des Artikels gaben wir einem Kassenverbande wegen der freieren Bewegung der einzelnen Kassen den Vorzug. Andererseits aber sahen wir, daß eine Einheit im Kassenwesen nur in der Centralkasse zu finden ist und der Kassenverband unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Daß man daher den kleinen Vorzug dem größern opfern muß, ist nur logisch. Außerdem wird Niemand bestreiten, daß mit der Selbstverwaltung auch viel gefördert worden ist und von bestimmten Grundsätzen in vielen Fällen abgewichen wurde und

dadurch die Gesamtheit Schaden erlitt. Es ist über-eiligen Antragstellern leicht, die Mehrheit zu gewinnen und Beschlüsse zu fassen, welche später bereut werden. Solche Vorfälle werden vermieden, wenn die national vereinigte Collegenchaft, weilkünftig vertheilt, eine ruhige Erwägung jeder Aenderung des Statutes zc. vornimmt und eine von allen örtlichen Beeinflussungen unabhängige Delegirtenversammlung dieselbe beschließt oder ablehnt.

Wünschen wir daher, daß die Abstimmung über die Frage: Centralkasse oder Kassenverband? zu Gunsten der erstern ausfällt und die Gegner der Centralkasse mit ihr sich immer mehr befreunden resp. die Schwärmerei für Gegenseitigkeits-Verträge, bez. den dieselbe ersetzen sollenden Kassenverband aufgeben, denn dieser wäre ein zu bedauernder Ausweg der Gegner der Centralkasse, welcher von der Disziplin der Buchdrucker in Vereinsangelegenheiten kein gutes Zeugnis gäbe. Nein, opfere man der Centralkasse alle Kassen, dann wird sie das werden, was sie werden soll: ein fester Hort in Unglücksfällen und ein Beweis des Zusammengehörigkeits- und Bewußtseins und Rechtsgefühles in unseren Reihen.

Correspondenzen.

M. Gistrow i. M. In der hiesigen Rathsbuchdruckeri (Waltenberg) standen bis jetzt fünf Setzer, welche dem Unterstützungsverein angehören, excl. eines Faktors, der gleichzeitig die Stelle des Maschinemeisters bekleidete und sich zu keiner Vereinigung bekennt. Nachdem im Juni 1878 das Geschäft an den jetzigen Besitzer, Herrn W., übergegangen, welcher, beiläufig bemerkt, kein Fachmann ist, gestalteten sich nach und nach die Verhältnisse für die Gehilfen ungünstiger. Eine hier täglich erscheinende Zeitung muß von vier Setzern fertig gestellt werden, von denen drei täglich 250 resp. 280 Zeilen Corpus (darunter auch öfters Petit, welche als Corpus gerechnet wird) à 18 Cicero breit zu liefern haben. Der vierte Setzer hat das Setzen und Umbrechen der Inserate zu besorgen, welche gewöhnlich eine ganze Columnne und darüber in Anspruch nehmen, im erstern Falle aber noch 60 Zeilen Corpus mitzusehen. Die anderen vorkommenden, meistens Accidenzarbeiten liegen dem fünften Setzer ob. Diese Leistungen, welche eine 11 stündige Arbeitszeit in Anspruch nehmen, wurden mit Mk. 18 pro Mann und Woche honorirt. Zu bemerken ist hierbei, daß den beiden jüngsten Setzern von vornherein Mk. 1,50 mehr gezahlt wurde mit dem Bemerken, diese Begünstigung den anderen Collegen zu verschweigen. Der Chef glaubte dadurch bei einem etwaigen Vorgehen behufs Verbesserung der Lage diese beiden Bevorzugten von den Uebrigen abzuheben und hat sich, wie wir jetzt erfahren mußten, darin nicht verrechnet. Der Factor stand bei dem, wie schon bemerkt, geschäftsunkundigen Prinzipal in hohem Ansehen,

während die Gehilfen dieser Meinung ihres Prinzipals aus verschiedenen Gründen nicht beipflichten konnten. Die letzteren behielten auch insofern Recht, als sich bei Jahresabschluss herausstellte, daß von einem Reingewinn keine Rede sei. Es wurde schleunigst an die Stelle des Faktors ein „thätigerer“ Mann berufen, der womöglich mit einem Schläge alles Verlorene wieder retten sollte, während der bisherige Faktor jetzt theilweise als Treitmüller fungirt und schwerlich einer glänzenden Zukunft entgegenzieht. Die „neue Kraft“, ein Segner unserer Vereinigung, hatte es zunächst auf die älteren Seher abgesehen, die nach und nach durch „Freie“ und somit gefügigere Elemente ersetzt werden sollten. Dieser Thatsache gegenüber beschloßen die Gehilfen ein gemeinschaftliches Vorgehen, resp. Einstellung der Arbeit, wenn ersteres nicht von Erfolg sein sollte. Die Sache war schon ausgedacht, es sollte aber anders kommen, da die jüngeren Kollegen sich ängstlich zurückzogen und den älteren es überließen, Bekanntschaft mit der Landstraße zu machen. Daß die Geschäftsführung eine bessere geworden, läßt sich nicht sagen und es dürfte dem Besitzer des Geschäftes überhaupt schwer fallen, auf einen grünen Zweig zu kommen, nachdem unter den geschilderten Umständen sich so leicht auch kein Gehilfe finden wird, der mit Lust und Liebe in diesem Geschäft seinen Verpflichtungen obliegt: Seruilität dem Prinzipal oder Faktor gegenüber ist eben nicht Sache eines tüchtigen Arbeiters.

L. Hagen, 1. April. (Niederrheinisch-westfälischer Gautagsbericht vom 21. März.) Anwesend waren folgende Delegirte: Bezirk Barmen: Gerlach und Schöllgens aus Barmen, Aderhold und Thönissen aus Hagen und Städtig aus Flerloh; Bezirk Düsseldorf: Kriwat aus Düsseldorf, Hohns aus Erefeld und Goebels aus M.-Glabach; Bezirk Duisburg: Böbels aus Duisburg und Stommel aus Oberhausen; Bezirk Dortmund: Hoels aus Dortmund; Bezirk Paderborn: Giffing aus Paderborn und Schenk und Hipler aus Bielefeld; Bezirk Essen: Bovenstiepen, Heine, Stodt und Brüggemann aus Essen und Frische und Mirow aus Bochum; der Bezirk Münster war nicht vertreten. Außerdem waren anwesend der Gesamt-Gauvorstand: Gauvorsteher Werner, Kassirer Kuloßs, Schriftführer Lange und Beisitzer Fischer und Voß (welch letztere Beiden zum 2. Vorsitzenden bez. 2. Schriftführer designirt wurden) sowie eine Anzahl Mitglieder von nah und fern. — Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht des Gauvorstehers. Herr Werner schildert in längerer Rede die Vorkommnisse im verfloßenen Jahre innerhalb unserer Organisation. Er hebt lobend hervor, daß auf der Generalversammlung in Hannover unserer Vereinigung eine feste Grundlage (das Statut) gegeben, sowie die Arbeitslosen-Unterstützung ins Leben gerufen worden, während es lebhaft zu bedauern sei, daß sich der Einführung der Central-Krankenkasse unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt hätten, an denen dieses Projekt vorläufig scheiterte. Sodann ersucht Redner die Anwesenden, ihr Hauptaugenmerk auf den Tarif zu lenken, da eine große Anzahl der Prinzipale leider sich nicht an denselben gebunden erachte, obwol er von Gehilfen und Prinzipalen geschaffen sei. Gleichzeitig constatirt Redner den erfreulichen Zuwachs unserer Mitgliederzahl im Großen und Ganzen sowie wie auch innerhalb unsers Gaus. Aus der gesammelten, leider sehr mangelhaft eingegangenen Statistik ergibt sich, daß in 76 Orten des Gaus 191 Buchdruckereien sich befinden, welche 1196 Gehilfen und 628 Lehrlinge beschäftigen: dasselbe Mißverhältnis wie im Vorjahre. Lohnreduktionen fanden statt in Düsseldorf und Barmen; über die Lohnverhältnisse sei überhaupt nur Ungünstiges zu berichten. Die Bewegung innerhalb unsers Gaus weist folgende Ziffern auf: eingetreten 64, ausgetreten 16, ausgeschlossen 16, zugereist 127, abgereist 145. Krank waren 71 Mitglieder 243 Wochen. Conditionlos waren 31 Mitglieder 203 Wochen. Mitgliederstand 342. Gestorben sind drei Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch

Erheben von den Sihen ehrt. Der Geschäftsverkehr des Gauvorstandes ist folgender: eingegangen sind 442, abgegangen 589 Sendungen. — Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht des Gauassessors, weist auf in

Einnahme	Mk. 13362,54
Ausgabe	„ 9463,69
Mithin Kassenbestand:	Mk. 3898,85

Punkt 3: Wahl einer Revisions-Commission, wird wie alljährlich dem Vororte zur Erledigung überwiesen. — Ueber Punkt 4: Wahl des Vorortes eventuell des Gauvorstehers für das Jahr 1880, entspinnt sich eine ziemlich lebhafte Debatte und gelangt schließlich folgender Antrag des Herrn Böbels: „den Punkt 4 der Tagesordnung bis nach Punkt 8 zu verlagern,“ zur Annahme. — Punkt 5: Wahl des Ortes für die nächste Gauversammlung. Es wird Barmen mit 13 Stimmen gewählt, je 3 Stimmen fallen auf Münster und Oberhausen. — Punkt 6: Bewilligung der Diäten für die Delegirten, sowie der Remunerationen für den Gauvorsteher und Kassirer. Bewilligt werden Mk. 6 Diäten und an Remunerationen für den Gauvorsteher Mk. 150, für den Kassirer Mk. 75. — Zu außerordentlichen Unterstützungen, Punkt 7, wird dem Gauvorstand für das Jahr 1880 die Summe von Mk. 150 zur Verfügung gestellt. — Hierauf verliest der Vorsitzende ein längeres Begründungsschreiben des Vorstandes des Unterstützungsvereins zu Stuttgart, welches von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wird. Dafür den Dank des Gautages auszusprechen, wird acceptirt. (Ein gemeinschaftliches Mittagmahl unterbricht die Verhandlungen von 2 bis 4 Uhr.) — Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen gelangt Punkt 8: Berathung des Gaustatutes, zur Erledigung, und wird die Vorlage nach einigen Einschaltungen sowie redactionellen Änderungen angenommen. — Es folgt nunmehr der zurückgestellte Punkt 4 (s. oben). Nach längerer Debatte wird beschlossen, den Gauvorsteher zu wählen, und wird Herr Werner als solcher einstimmig wiedergewählt, welcher die Wahl, wengleich anfangs ablehnend, schließlich annimmt. — Punkt 9: Antrag Essen: „Die Mitglieder des niederrheinisch-westfälischen Gaus sind verpflichtet, der niederrheinisch-westfälischen Krankenkasse beizutreten.“ Seitens der Antragsteller wird als Hauptmotiv angeführt, damit dem Ziele der Central-Krankenkasse einen Schritt näher zu kommen, während die westfälischen Delegirten, wengleich den guten Zweck anerkennend, doch den Zwangsiveg nicht für zeitgemäß halten. Das Resultat ist schließlich die Annahme des folgenden, von den essener Delegirten gestellten Antrages: „Den westfälischen Kollegen den Beitritt zu empfehlen, dagegen die Frage wegen des obligatorischen Beitrittes auf die Tagesordnung des nächsten Gautages zu stellen.“ — Unter Punkt 10: Verschiedenes, kamen u. a. die Lohnreduktionen in Düsseldorf und Barmen zur Sprache. — Schluß des Gautages 8 1/2 Uhr abends.

† **München**, 30. März. Ohne dem Berichte, welcher von zuständiger Seite über den diesjährigen bayerischen Gautag erfolgen wird, vorgehen zu wollen, glauben wir es doch angesichts der Wichtigkeit der Sache für nothwendig zu halten, eines Beschlusses zu erwähnen, welcher bei den vielen Freunden der Central-Krankenkasse gewiß große Befriedigung hervorrufen wird. Die beantragte Resolution: „Der 3. bayerische Gautag macht es dem Vereinsvorstand zur Aufgabe, für die schleunigste Errichtung der Central-Krankenkasse Sorge tragen zu wollen, und erklärt sich derselbe bereit, bei Insbretreten dieser Kasse mit sämtlichen Mitgliedern sofort beizutreten,“ fand eine stimmige Annahme seitens der Delegirten.

Wien (Fortf.). Nach dem „Rückblick“ finden wir unter der Aufschrift: „Unterstützungssection“ Mittheilungen über die Kassen. 1) Krank- und Biaticumskasse. Wenn auch der Unterstützungsbeitrag, heißt es, welchen sich das Mitglied durch seine Wochenbeiträge sichert, oft nicht die Höhe des durch die Krankheit entgehenden Verdienstes

erreicht und daher nicht als vollkommen gleichwerthiges Äquivalent betrachtet werden kann, so findet dieser Umstand theils in dem noch heutigen Bestande vieler Hauskassen seine Begründung, welche die Steuerkraft der Mitglieder zersplittern und dadurch schwächen, theils in den precären und im Ausmaße weit zurückgegangenen Arbeits- und Lohnverhältnissen, welche für Viele schon den gegenwärtigen Mitgliedsbeitrag als nahezu unerschwinglich erscheinen lassen. Die Krankenkasse ist am 5. November 1843 als „Unterstützungsverein für erkrankte Buchdrucker und Schriftsetzer“ ins Leben getreten und ist nie seit ihrem langen Bestande in die Nothwendigkeit versetzt worden, ihre Leistungen an die Mitglieder zu sistiren. Gelang es ihr auch nicht, Kapitalien als mächtigen Reservecfonds für allfällige Zeiten der Noth anzusammeln, so liegt der Hauptgrund in der durch Jahre hindurch herrschenden Ansicht der Mitglieder: daß die Beiträge auf dem möglichst niedrigen Maß erhalten werden und man erst um Mehrleistungen an die Mitglieder im Falle absoluter Nothwendigkeit herantreten solle. Allerdings befand sich durch dies System die Kasse stets in einer precären Lage und laborirte häufig genug an Defiziten, allein man entging auch dadurch der für Viele unangenehmen Last, für die Nachkommen Kapitalien ansammeln helfen zu müssen. . . . Der Krankenstand hat sich seit einigen Jahren fortwährend verringert. Während im Jahre 1874 noch 630 Mitglieder, d. i. 42 Proz., erkrankten, sank diese Zahl in 1875 auf 548 = 36 Proz. und in 1876 auf 448 = 29 Proz. Das Jahr 1877 weist eine Zahl von 358 Erkrankungen auf; da aber in diesem Jahre bereits die Mitgliederzahl gesunken war, so entspricht diese Ziffer einem Verhältnisse von 25 Proz. — Wie aus der Uebersicht der vorgekommenen Krankheiten im abgelaufenen Jahre 1879 ersichtlich, bezieht sich die Zahl der Erkrankten mit 396, d. i. im Verhältnis zu dem laut Verzeichniß aufgewiesenen Mitgliederstande mit 30,5 Proz. Die Zahl der verstorbenen Mitglieder im Jahre 1879 beträgt 29, d. i. 2,2 Proz. der gesammten Mitgliederzahl, ist somit gegen die Vorjahre ebenfalls etwas gesunken. Wie in allen früheren ärztlichen Berichten, so sind auch in dem gegenwärtigen die Krankheiten der Athmungsorgane und jene der Knochen, Gelenke und Muskeln als die Hauptleiden unserer Mitglieder constatirt. Erstere sind theils die natürliche Folge unsers Berufs, theils erzeugt durch die heute immer mehr um sich greifende rücksichtslose Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskraft; die letzteren aber entspringen in den allermeisten Fällen aus unseren heutigen, in der Mehrzahl höchst ungesund, sanitätswidrigen, luft- und lichtleeren, feuchten und zugigen Arbeitslokalitäten in den Souterrains der Neubauten. Mit der Krankenkasse ist noch ein wichtiger Unterstützungs-zweig verbunden, nämlich die Ertheilung eines Viaticums (Reisegeld) an jene durchreisenden Kollegen, welche in ihrem letzten Conditionsorte einem, dem hiesigen Vereine die gleichen Rechte einräumenden Vereine angehört haben. Dasselbe beträgt fl. 4 und kann nur innerhalb sechs Monaten einmal behoben werden. Der im abgelaufenen Jahre hierfür aufgewandte Betrag beläuft sich auf fl. 1265 und vertheilt sich auf 316 Reisende. Diese Ausgabe belief sich im Jahre 1878 auf fl. 1421, im Jahre 1877 auf fl. 1368, im Jahre 1876 auf fl. 1767,50. Es kann somit auch bei dieser Post ein Rückgang zu Gunsten der Krankenkasse constatirt werden. Das Gesamtvermögen der Kranken- und Viaticumskasse betrug 1879 fl. 5101,55. 2) Invaliden- und Pensionskasse. Seit dem 2. Februar 1865 besteht unsere Invalidenkasse, welcher von der Behörde auch endlich im Jahre 1869 der während der Reaktionsperiode im Jahre 1852 confiszirte Invalidenfonds des damaligen Gutenbergvereins ausgefolgt wurde. Derselbe betrug über fl. 9000. Die Invalidenkasse hat während ihres Bestandes schon bedeutende Fluctuationen durchgemacht. Kaum im Jahre 1872 aus der Anfallungs- in die Leistungsperiode eingetreten, wurde ihr im Jahre 1873 die Pensions-

Kasse als Anner beigegeben, ohne daß für deren Leistungen ein Fonds mitgebracht oder durch entsprechendes höhere Mitgliedsbeiträge geschaffen worden wäre. Die Folgen dieses Schrittes blieben nicht aus. (Es ergeben sich fortwährend Defizits.) Eine Aenderung in der Vertheilung der Mitgliedsbeiträge zu Gunsten der Invalidenkasse und die gänzliche Unterlassung der Aufnahme neu sich meldender Pensionisten dürfte hier allein Abhilfe schaffen können. (Die Tagesordnung der letzten ordentlichen Generalversammlung enthielt bereits einen diesbezüglichen Antrag des Ausschusses, der jedoch bis zur nächsten Versammlung vertagt wurde.) Ende 1879 besaß die Invalidenkasse ein Gesamtvermögen von fl. 48 835,87. 3) Wittwenkasse. Diese Kasse wurde am 2. Februar 1867 gegründet und betrug ihr Vermögen am Schlusse des Jahres 1873 bereits die bedeutende Summe von fl. 28 531,87, trotzdem im genannten Jahre schon 15 Wittwen mit dem Gesamtbetrage von fl. 3000 unterstützt worden waren. Ihr heutiges Vermögen unterliegt sich nach der vorliegenden Bilanz auf fl. 35 752,56. Ist es auch noch nicht gelungen, periodische Wittwenpensionen zu creiren, so wird doch dieses Ziel nie aus den Augen gelassen. Die Wittwenkasse hat in den acht Jahren ihrer Wirksamkeit (1872 bis 1879) die bedeutende Summe von fl. 17 800 an Unterstützungen ausbezahlt. An diese Kasse schließt sich als ergänzendes Glied 4) die Waisenkasse. In der Generalversammlung am 2. April 1871 wurde deren Gründung beschlossen und mit 1. Januar 1872 begannen die Einzahlungen; mit 1. Januar 1877 nahm die Kasse ihre Thätigkeit auf. Die in den letzten drei Jahren gezahlten Waisengelder betragen fl. 2533,50. Die Zahl der gegenwärtig monatlich unterstützten Waisen beträgt 39. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt laut der gegenwärtigen Bilanz Ende 1879 fl. 26 125,94. Die ordentlichen Ausgaben haben bisher die Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen noch nicht erreicht, so daß diese Kasse noch immer in der Kapitalsansammlung begriffen ist. (Schluß folgt).

Rundschau.

Das „Bulletin de l'Imprimerie“ schwärmt für einen europäischen Buchdrucker-Congress, der im September in Brüssel stattfinden und die Prinzipale aus Frankreich, England, Belgien, Holland, Deutschland, Oesterreich, Rußland, Spanien, Italien und der Schweiz vereinigen soll, um über folgende Punkte zu beraten: Lohnfrage; Unterstützungs-kassen-Frage; gewerblicher Unterricht. An dem Zustandekommen eines solchen Congresses zweifelt freilich das Blatt selbst und nicht mit Unrecht, denn die schönen Neben, die bei solchen Gelegenheiten gehalten zu werden pflegen, bleiben, weil zwecklos, besser ungehalten, und „festesten“ kann man auch anderwärts. Bekanntlich wollen die pariser Prinzipale die Gehilfen-Organisation auf homöopathischem Wege kuriren, d. h. deren Unterstützungs-kassen mit sogen. neutralen Kassen unter Obhut der Prinzipale bekämpfen. Als Devise der von dem genannten Blatte befürworteten Vereinigung von Prinzipalen und Gehilfen wird angegeben: Allen nützlich zu sein, Keinem zu schaden! Abgesehen davon, daß dieser Waplspruch an sich ein Unsinn ist, weil die Interessen der Gesamtheit nicht immer die des Einzelnen decken können, so hätten die Herren nur nöthig, die Geschichte der sozialen Bewegung der deutschen Buchdrucker in den letzten Jahren zu studiren, um zu erkennen, daß alle diesbezüglichen Bestrebungen — Zuspaltungen sind.

Maschinenmeister W. Sommer, welcher bei Hallberger in Stuttgart die erste „Notationsmaschine für Illustrationsdruck“ aufstellen half, hat nun eine solche für Zweifarbenruck konstruirt und werden wir in nächster Zeit Gelegenheit haben, dieselbe näher zu besprechen.

Seit 16. März erscheint in der Buchdruckerei von Barth & Co. in Dresden die „Dresdner Eisen-

bahn- und Fremden-Zeitung“ täglich. — In der neuerrichteten Höfel'schen Buchdruckerei (der Prinzipal ist Kaufmann) wurde vor einiger Zeit ein tüchtiger Accidenzsetzer für Mk. 13,50 Gehalt pro Woche gesucht. — Das „Dresden-Neustädter Tageblatt“, am 1. December 1879 gegründet, ist bereits in seinen zweiten Jahrgang eingetreten. — Der Buchdruckereibesitzer Wilh. Baensch eröffnet dieser Tage in Berlin ein Zweiggeschäft.

Verurtheilt wegen Diebstahls vom Landgericht Leipzig der Buchdruckerlehrling Christian Heinrich Wilhelm Rohne aus Celle zu einem Jahr Gefängnis.

In Petersburg wurde abermals eine geheime Druckerei entdeckt und 16 darin beschäftigte Personen verhaftet.

Dem Jahresberichte des Unterstützungsvereins deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehilfen, wie solcher der Generalversammlung am 21. März 1880 vorgelegt wurde, entnehmen wir folgende Notizen: Die Mitgliederzahl beträgt 2696, von denen Mk. 19 626 an Jahresbeiträge gezahlt wurden, hierzu kommen an Geschenken für den beweglichen Fonds Mk. 12 630, desgleichen für den Reservefonds Mk. 14 700, endlich Mk. 10 601 an Zinsen. Die Gesamtsumme der Unterstützungen, welche im Jahre 1879 an 271 Personen zur Vertheilung gelangte, betrug Mk. 40 240.

Der Reichstagsabgeordnete Hasselmann hatte sich vor der Strafkammer des berliner Landgerichtes auf die Anklage der unbefugten Verbreitung von Druckschriften zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da in den festgestellten Handlungen des Angeklagten keine strafbare Verbreitung von Druckschriften gefunden werden könne.

In Altenburg erscheinen an Stelle der „Mitteldeutschen Post“ die „Altenburger Nachrichten“, Zeitung für das Herzogthum Sachsen-Altenburg und Umgebung, nebst Sonntagsblatt, täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Die Zeitung wird bei Blücher gedruckt.

Wie wir in Nr. 20 des „Corr.“ berichteten, war am 7. Februar der Director der „Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport“ zu Dresden, Pfähler, in einer von der Ober-Postdirection Dresden angestrebten Beleidigungsklage vom Amtsgericht freigesprochen worden. Auf erhobene Berufung der Staatsanwaltschaft resp. der Klägerin hob jedoch die Strafkammer V zu Dresden das erstinstanzliche Erkenntnis auf und verurtheilte den Angeklagten zu Mk. 50 Strafe.

Redacteur und Drucker der „Natiwor-Leob-schüler Zeitung“ hatten sich nach Ansicht der Polizeibehörde eines „groben Unfuges“ dadurch schuldig gemacht, daß sie in der genannten Zeitung gewisse Verhältnisse der höhern Bürgerschule besprochen, und wurden zu je Mk. 100 verurtheilt, welche Strafe der Polizeirichter für den Drucker auf die Hälfte ermäßigte. Das Kreisgericht dagegen konnte den groben Unfug in dem incriminirten Passus nicht finden und sprach die Angeklagten frei.

Verbotten auf Grund des Sozialistengesetzes in Berlin die in Chicago bei Charles Ahrens herausgekommene nichtperiodische Druckschrift: „Die Agitation des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und das Versprechen des Königs von Preußen. Eine Rede, gehalten am Stiftungsfeste des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zu Konnsdorf am 22. Mai 1864 von Ferdinand Lassalle.“

Für das in London erscheinende Blatt „Telegraph“, Auflage 200 000 Exemplare, sind 850,000 Pfd. Sterl. geboten worden. Diese Offerte wurde jedoch nicht angenommen, sondern von den jetzigen Eigentümern rund 1 Mill. Pfd. St. (20 Mill. Mark) verlangt.

Die große Bibliothek in Boston hat eine neue Einrichtung geschaffen, nach welcher die Bücher dem Leser von Agenten in die Wohnung gebracht und auch wieder abgeholt werden gegen eine Zahlung

von 20 Cent. Postkarten werden dem Leser ebenfalls zur Verfügung gestellt, auf welchen nur der Titel des Buches angegeben zu werden braucht, um dasselbe umgehend zugesandt zu erhalten.

Muster-Register. * Eingetragen in Stuttgart unter Nr. 122: 12 Muster neuer Ecken und Einfassungen von Otto Weisert. Fabriknummern 657—676, Flächenmuster, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 17. Februar vormittags 11 1/2 Uhr. Ferner unter Nr. 125: 22 Muster Polytypen von demselben, Fabriknummern 3123—3144, Flächenmuster, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 5. März vormittags 9 1/2 Uhr.

Patent-Register. Hm. Paul Zind's (Berlin) Anlegemaschine für Druckpressen wurde unter Nr. 3579 eingetragen. — Erlösch'schen Nr. 6477, Buchdruck-Handschnellpresse.

Briefkasten.

Bg. in D.: Für derartige Sendungen ist kein Papierloos vorhanden, also fahren Sie nur fort. — M. in Grlitz: 85 Pf.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Bayern. 4. Qu. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 2316,40; Nachzahlungen zc. Mk. 13,30. Invalidenkasse Mk. 526,40. Voranschuss aus der Hauptkasse Mk. 161,10. Summa Mk. 3017,20. — Ausgaben: Reise-geld Mk. 1649,60. Ueberschuss eingesandt Mk. 1367,60.

Frankfurt-Hessen. Am 25. März wurden im Bezirk Frankfurt a. M. als Delegirte für den am 4. April stattfindenden Gantag gewählt: G. Birner, Th. Cloos, Ph. Fischer, C. Jacobi, D. Jahn (Offenbach), P. Kern, S. Rudolph, H. Schmidt, S. Stidel. Das Wahlergebnis aus dem Bezirk Hessen ist bis zum 31. März abends noch nicht eingegangen. Die Verhandlungen beginnen am 4. April um 11 Uhr vormittags im „Erlanger Hof“ (Borngasse) in Frankfurt a. M.

Hamburg-Altona. An Unterstützungsgeldern gingen ferner ein aus Wandsbeck Mk. 10, aus Barmen Mk. 92,75 (Barmen Mk. 47,25, Ebersfeld Mk. 36,50, Jserlohn Mk. 6,50, Südenscheidt Mk. 2,50), Freiburg i. B. Mk. 50, Königsberg Mk. 60, Neustadt a. d. Haardt Mk. 10, Berlin Mk. 100, Braunschweig Mk. 30, Flensburg Mk. 20. Friedr. Erdm. Schulz.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

Zu Gottesberg der Seher Hermann Walter, geb. 1860 zu Gottesberg, ausgeternt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — G. Anders, Domels Buchdruckerei in Waldburg (Schlesien).

Zu Landsherg a. B. der Maschinenmeister Ed. Dtt, geb. 1854, ausgeternt 1877 in München. — A. Wilhelm, Buchdruckerei von H. Schneider & Sohn. Stuttgart, 2. April 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine mittelgroße, komplett neu eingerichtete Buchdruckerei, mit neuer Schnellpresse, den schönsten, modernsten Schriften, wovon viele noch gar nicht gebraucht, Messinglinien, Holzschriften, Kästen, Regalen und allem Zubehör, ist billig zu verkaufen. Näheres durch die „Schnellpressenfabrik Frankenthal“

(H. 6611)

Albert & Co.
in Frankenthal (Pfalz). [460

Wegen Todesfalls ist in einem Städtchen Bayerns mit Bezirksamt von 85 Gemeinden, Amtsgericht und dem Sitz zweier Notare eine

Druckerei

ohne Concurrrenz zu annehmbarern Preis zu verkaufen. Gef. Offerten beliebe man zu richten sub K. B. 529 an die Exped. d. Bl. [529

Ein Seher, welcher Lichtiges an einer Johannsberger Maschine zu leisten vermag, wird auf dauernde Condition gesucht. Verehrte erhalten den Vorzug. C. Maurer in Saargemünd (Lothr.). [521

Buchdruckerei-Verkauf.

Besonderer Verhältnisse halber ist eine im Gang befindliche, mit dem Verlage zweier Blätter verbundene und sehr erweiterungsfähige Druckerei in Baden zu mäßigem Preise sofort zu verkaufen.

Offerten unter R. W. 492 nimmt entgegen die Exped. d. Bl. [492]

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag ist bei Anzählung von Mk. 5—6000 unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Off. unter D. R. 517 bef. die Exp. d. Bl. [517]

Ein erster Accidenzseher

mit hervorragenden Leistungen wird unter sehr günstigen Bedingungen verlangt. Probearbeiten, Referenzen und Gehaltsansprüche sind der Anmeldung beizufügen. Off. unter Nr. 525 durch die Exped. d. Bl. [525]

Schriftgießer

jedoch nur leistungsfähige, sind in Condition bei [496] A. Meyer & Schleichner in Wien.

Ein Schriftseher

sucht sofort Stellung. Gef. Offerten unter P. 24 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [523]

Ein im Accidenz-, Wert- und Zeitungssatz tüchtiger Seher sucht von sogleich oder 15. April Stellung. Gef. Offerten an C. Wöhl in Graudenz. [524]

Ein Seher sucht bei Besch. Ansprüchen Stellung in einer H. Druckerei (wönlgl. Mitteldeutschl.). Bei Correcturenlesen zc. zu unterst. angenehm. Off. unter F. W. 50 Allen dorf a. B. (R.-Bez. Rassel) postl. zu richten. [515]

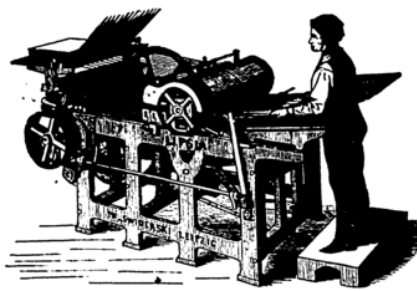
Ein junger Seher

welcher sich im Accidenzsatz weiter auszubilden wünscht, sucht passende Stellung.

Gef. Offerten an Hansenstein & Bogler in Frankfurt a. M. sub W. C. 6667 erbeten. [514]

Ein Maschinenmeister

in mittleren Jahren, mit allen Arbeiten vertraut, sucht bald dauernde Stellung. Gef. Off. unter E. K. 81 postlagernd Breslau erbeten. [513]



Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Nach langer Krankheit verschied am 30. März, nachmittags 4 Uhr, unser Freund und Colleague, der Schriftsetzer Herr

Louis Hesse

aus Nockwitz bei Schkeuditz.

Wir rufen ihm ein herzliches „Ruhe sanft“ nach. Leipzig, den 1. April 1880. [519]

Offizin: Fischer & Wittig.

Den Herren Gehilfen Leipzigs

empfehle ich meine gut eingerichtete Buchbinderei zum Einbinden von Brochüren, kleinem Conv.-Lexikon bei sauberster Arbeit und billigem Preise. [506] Fern. Sählag, Buchdruckerei und Buchbinderei.

Buchdrucker-Wappen

auf Bierdeckel und Pfeifenköpfe, mit oder ohne Namen, liefert das Stück für Mk. 2 (Nachnahme oder Einzahlung) die Porzellanmalerei von [528] Louis Huth jun. in Pößneck i. Thür.

Den Collegen von Jena für die freundliche Aufnahme herzlichsten Dank. [522] Saalfeld. Bärschneider. Elbel. Fried.

Den Greifswalder Collegen für die so freundliche Aufnahme besten Dank. Der Cottbusser. [530]

Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag den 18. April: Abendunterhaltung im „Blüthergarten“ zu Gohlis. Programm-Ausgabe: Sonnabend den 10. April. Der Vorstand. [516]

Prod.-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Donnerstag den 6. Mai, vormittags 11 Uhr, in der „Goldenen Säge“, Dresdner Straße 29 in Leipzig, statt und sind Anträge zu derselben bis spätestens den 18. April an die Genossenschaft Reudnitz-Leipzig, Leipziger Straße 4, einzureichen. [518]

Leipzig-Reudnitz, den 1. April 1880. Vorstand und Aufsichtsrath. F. A. v. Barn.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Freitag den 9. April, abends 8 1/2 Uhr: Hauptversammlung in Wölflings Brauerei (Windmühlenstraße 15). Tagesordnung:

- 1) Vereinsmittheilungen.
- 2) Beschlußfassung über Abhaltung des diesjährigen Johannisfestes.
- 3) a. Negehung der Invaliden-Unterstützung Karl Gherhardt; b. event. Bewilligung von wöchentlicher Extra-Unterstützung im Betrage von Mk. 2 aus der Allgemeinen Kasse an denselben.
- 4) Geschäftsbericht der Produktiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker.
- 5) Fragekasten. Der Vorstand.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrages zu begehren:

Brentano, Die Arbeiterversicherung gemäß der heutigen Wirtschaftsordnung. Mk. 5,20.

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Die amerikanischen Gewerkvereine. Von Henry W. Farnam. Mk. 1,20.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 2.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einzahlung des Betrages per Postanweisung angenommen.

Offerten ist Franko-Marke beizufügen.

Franz Franke, Danzig.



Preisgekrönte Original-Boston-Pressen. Anerkannt beste Buchdruck-Hilfsmaschine. Drucksachen in Schwarz und Bunt, Prospekte und Preis-courants stehen auf Verlangen gratis und franko zur Verfügung.

Satzgrößen und Preise:
 Nr. 1. 8:12 cm 70 Mark
 „ 2. 10:15 „ 105 „
 „ 3. 13:19 „ 130 „
 „ 4. 15:23 „ 180 „
 „ 5. 20:30 „ 285 „
 Neue verbesserte Construction. Versandtbereit. [520]



Walzenkochapparat.

No. 1 von starkem Zinkblech mit Sieb zum Durchschlagen der Masse . . . M. 25,50.
 No. 2 do. grösser . . . 31,50.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
 Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung. [526]



ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Winkelhaken, äusserst sauber und accurat gearbeitet.
 Länge Millim. 210 235 263 290 314 370
 Mit Schraube 5.30 5.50 6.— 6.40 7.— 9.—
 Patentschluss 6.30 6.50 7.— 7.40 8.— 10.—

Tabellenwinkelhaken
 375 Mm. lang, 30 Mm. tief, auf 4 verschiedenen Breiten stellbar M. 15.—. [527]

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1,25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.

- | | | | |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG. | C. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. | | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN. | A. SCHULTZE, ODESSA. | 3 |
| 4 | Buch- und Kunstbucerei von Wilhelm Wärenstein. Berlin. | | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTIQ. HUNDERTSTUND & PRUS. | | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. | | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

„Concurrenzia.“

Neueste Accidenz-Tiegeldruck-Schnellpresse vorzüglich bewährter Construction für Fuss- und Motorbetrieb liefert unter Garantie saubersten Druckes und leichten Ganges billigst Hugo Koch, Schnellpressenfabrik in Leipzig. Prospekte gratis und franko. [244]

Ch. Lorilleux fils aîné

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [19]



Cylinderüberzüge:

Pa. engl. Leder

ca. 70 cm. breit, Mk. 4 pro Meter

Gummiflz

ca. 90 cm. breit, Mk. 8 pro Meter

Druckflz

No. 1 ca. 130 cm. breit, Mk. 8 pro Meter

„ 2 „ „ „ „ 12 „ „

„ 3 „ „ „ „ 14 „ „

„ 4 „ „ „ „ 18 „ „

empfiehlt [65]

Rudolph Becker, Leipzig.